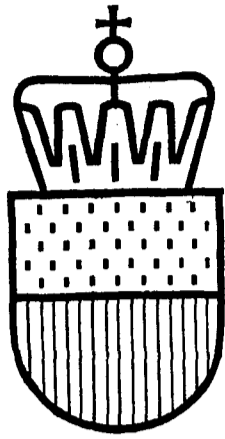


Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 10 Rp. 25 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ Vaduz - Dienstag, 2. Juli 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 97

Die Krönung Papst Pauls VI.

In einer glanzvollen Zeremonie wurde der Heilige Vater am Sonntagabend auf dem Petersplatz mit der Tiara gekrönt

Am Sonntag fand in Rom die feierliche Krönung Papst Pauls VI. statt. Rund eine halbe Million Menschen wohnten bei strahlendem Wetter dem erhabenen und farbenprächtigen Schauspiel auf dem Petersplatz bei. Fast das gesamte päpstliche Hofstaat, Abordnungen von Orden und Domkapiteln und des europäischen Adels wohnten der dreistündigen Feier auf dem Petersplatz bei.

Ihren Höhepunkt erreichte die Feier, als das Abenddunkel den glutheligen Sommerabend ablöste und — Auftakt zur eigentlichen Krönung — Scheinwerferbündel auf den Bernini-Kolonaden aufflammten und den Platz mit dem Papstaltar und dem Thron zu einer einzigartigen kultischen Festbühne machten.

Der feierliche Einzug

Das Schauspiel der Krönung — die erste unter freiem Himmel — begann mit dem Einzug der kirchlichen Würdenträger, der sich vom Bronzetor aus zum Kirchenvorplatz bewegte. Ein Prälat trug auf einem Seidenkissen die edelsteinbesetzte Tiara, ein Geschenk der Erzdiozese Mailand für ihren ehemaligen Erzbischof. In der Mitte des Zuges wurde Papst Paul auf dem prunkvollen Tragthron auf den Platz getragen. Ein unbeschreiblicher Jubel der Menge begrüßte ihn. Damit aber dem Papst zugleich die Vergänglichkeit allen Ruhms vor Augen geführt wurde, verbrannte ein Zeremonienmeister dreimal Werglocken vor den Augen des neuen Oberhauptes der katholischen Kirche und dreimal sang er auf lateinisch: «Heiliger Vater, so vergeht der Glanz der Welt.»

Der päpstliche Zug erreichte den hochgelegenen und von überall gut sichtbaren Kirchen-

vorplatz. An seinem vorderen Rand war ein Altar aufgebaut, der in seinen Ausmaßen dem Papstaltar im Innern der Basilika entsprach. 22 Meter dahinter, vor einer Damastbespannung, die das ganze Mittelportal von St. Peter einnahm, erhob sich der mit weißer Seide bespannte Papstthron.

Beiderseits des Altars waren Tribünen für 2800 Ehrengäste errichtet, vor diesen wiederum Bänke für die Kardinäle und die anderen hohen Kirchenfürsten. Auf den Tribünen sah man unter anderem das belgische Königspaar Baudoin und Fabiola, die Präsidenten Brasiliens, Irlands und Italiens. Aus regierenden Häusern nahmen ferner Georg von Liechtenstein, Johann von Luxemburg, Peter von Monaco und der Herzog von Norfolk teil. Bundeskanzler Gorbach leitete die österreichische Mission. Andere prominente Zeugen der Krönungsfeier waren: der Regierungschef und der Außenminister Frankreichs, Pompidou und Couve de Murville, der italienische Ministerpräsident Leone, die Außenminister Spaniens, Portugals und der Niederlande, und ihre Amtskollegen aus der Türkei und Nationalchina. Aus der USA waren unter anderem Earl Warren, Präsident des Obersten Gerichtshofes und Senator Mansfield gekommen. Aus Osteuropa war nur Jugoslawien vertreten.

Den ersten Teil der Krönungsfeier bildete ein Pontifikalamt,

das Paul VI. nach alter Tradition mit dem Gesicht zum Volk gewandt zelebrierte und das eingeleitet wurde durch die Huldigung der Kardinäle und der andern Kirchenfürsten vor dem Papst. Epistel und Evangelium wurden auf lateinisch und griechisch gesungen als Symbol für die Einheit der Kirche des Westens und des Ostens. Zum Pontifikalamt sang die Volksmenge eine Choralmesse.

Eine Ansprache des Heiligen Vaters

Nach dem Evangelium hielt Paul VI. eine Predigt, in der er seine Gedanken der Fortführung des Konzils und des «Dialogs» mit den getrennten Brüdern und der «modernen Welt» widmete. Papst Paul, der zunächst lateinisch sprach, hielt den längsten Teil seiner Rede auf italienisch. Es folgten französische, englische und deutsche Passagen und schließlich Grußworte in Spanisch, Portugiesisch, Polnisch und Russisch.

Den deutschsprachigen Katholiken sagte der Papst: «Ein besonderer Gruß gilt in dieser festlichen Stunde nicht zuletzt den hier anwesen-

den und uns so teuren Christgläubigen deutscher Zunge, insbesondere den Katholiken Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Seit Jahren sind uns die Schätze eurer Sprache wohl vertraut. Vor unserem Geiste stehen lebendig die Pilger aus euren Ländern mit ihrem Sinn für Ordnung, in ihrer tiefen, treuen Frömmigkeit, in ihrer frohen Opfergesinnung, mit der Vielfalt ihrer schönen und so innigen Kirchengesänge, wie wir sie so oft hier in Rom erlebt haben.» Der Heilige Vater fuhr fort: «Wir versichern euch: eure Anliegen sind die unsern. Inständig beten wir mit euch zu Gott

für die großen Anliegen: um wahrhaft christliches Leben in euren Völkern, um die Einheit im Glauben und um die Erhaltung des Friedens in der Welt.»

Im italienischen Teil seiner Ansprache sagte Paul VI., er werde das Werk seiner Vorgänger fortsetzen.

Wir werden die Kirche vor Irrtümern der Lehre und der Sitte verteidigen, die im Innern und von außen ihre Integrität bedrohen und ihre Schönheit beeinträchtigen.

Wir werden die pastoralen Tugenden der Kirche zu mehr suchen, durch die sie sich, frei und arm, darstellt als das, was sie ist: Mutter und Lehrmeisterin, die ihre treuen Söhne liebt, aber auch achtungs- und verständnisvoll, geduldig und voll herzlicher Einladung gegenüber denen, die nicht ihre treuen Söhne sind.»

Er übernehme seine Aufgabe angesichts der gegenwärtigen Kirchengeschichte, deren Strukturen er kenne und immer genauer studiere und deren Vitalität er ebenso wie die Leiden und deren Sorgen er ebenso empfinde wie die blühende Geistigkeit, betonte der Papst. «Zitternd und zugleich vertrauensvoll» übernehme er die Schlüssel Petri. Er wolle «Diener der Diener Gottes» sein. Er erlebte den Schutz der Gottesmutter, des Apostels Petrus und des heiligen Paulus, «dessen Namen wir gewählt haben», und der sein Leben für die Verbreitung des Evangeliums Christi gab.

Kollegen und Freunde des Papstes

Paul VI. empfängt rund tausend Journalisten aus aller Welt

Rom (Kipa) Am Samstag empfing Papst Paul VI. rund tausend Journalisten aus aller Welt im Clementinensaal in Audienz. «Unsere Erziehung im Elternhaus macht uns zu einem der euren, macht euch uns zu Kollegen und Freunden», sagte der Papst zu den Presseleuten, die diese Worte mit stürmischem Beifall quittierten.

Der Papst dankte den Pressevertretern zunächst für die gute Berichterstattung über den Tod Papst Johannes' XXIII. und über das jüngste Konkclave und sprach dann über die bestehenden und möglichen Beziehungen zwischen seinem apostolischen Dienst und die Aufgabe der Journalisten.

Papst Paul erinnerte daran, daß sein Vater Giorgio Montini auch Journalist war, Direktor einer katholischen Provinzzeitung in Brescia. Er sagte dies, um den Journalisten zu zeigen, «welche Bereitschaft zu Sympathie, zu Achtung, zum Vertrauen in unsern Herzen ist für das, was ihr seid, und für das, was ihr tut.»

Eine Beziehung zwischen seinem apostolischen Dienst und der Arbeit der Journalisten könne man auch im Namen des hl. Paulus sehen, unter dessen Schutz er sein Pontifikat gestellt habe, sagte der Papst weiter. Die Briefe des Völkerapostels hätten gewissermaßen auch den Zweck erreichen wollen, den sich heute die Presse setzt. Der dringende Wunsch, in der ganzen Welt das Evangelium zu verbreiten, lasse ihn — fuhr Paul VI. fort — mit größter Hochachtung und Bewunderung das Leistungsvermögen betrachten, über welche die Journalisten zur Verbreitung der Nachricht, des Wortes, der Wahrheit verfügen. «Wir schauen auf euch gleichsam mit Verwunderung: über welche Möglichkeiten verfügt ihr!»

(atp) Paul VI. kam ferner auf die Wiederaufnahme der Konzilsarbeiten zu sprechen und gab den Journalisten die Versicherung, daß ihnen zu gegebener Zeit und in angebotener Form alle wichtigen Mitteilungen übermittelt würden. Man werde den Journalisten auch helfen, die wahre Natur und den Geist der Aufgabe, der sich ihren Dienst widmeten, zu begreifen. Dieser Dienst dürfe nicht von den normalen Kriterien geleitet werden. In der Ausübung dieses Dienstes müsse man sich der religiösen und moralischen Ziele und der spezifisch geistigen Charakterzüge der Kirche bewußt sein. Es sei deshalb von

Besonders gedachte Paul VI. jedoch der «Söhne, die durch die Unterdrückung ihrer Freiheit leiden».

In französischen Worten wandte er sich vor allem an die Ostkirche, deren Leitbilder Treue zum Ursprung und Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl sein müßten, sowie an die anderen christlichen Konfessionen. «Wir wenden uns an euch», sagte er, «mit einer Achtung, die durch einen gewaltigen Wunsch verdoppelt wird: den gesegneten Tag beschleunigt herbeizuführen, an dem das Gebet Christi vor seinem Tod in Erfüllung geht: daß alle eins seien.»

Nach der Meßfeier begab sich Paul VI. zum Thron. Zum feierlichsten Augenblick der dreistündigen Riten legte sich Schweigen über den Platz. Hoch hob Kardinal Ottaviani, der rangälteste Kardinal-Diakon, die Tiara empor, ehe er sie dem neuen Pontifex Maximus aufs Haupt setzte mit den Worten: «Empfange die mit drei Kronen geschmückte Tiara und wisse, daß Du der Vater der Fürsten, der Könige bist, der Lenker des Erdkreises, der Statthalter unseres Erlösers Jesus Christus, dem Ehre und Ruhm sei in Ewigkeit.»

Neue Wellen des Jubels und der Begeisterung rauschten über den Platz. Erst als der Gekrönte die Stimme erhob, um zum Abschluß der Feier den Segen «Urbi et Orbi» zu erteilen, wichen sie wieder andächtiger Stille.

Aus Kirche und Welt

Papsttelegramm an Chruschtschew

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschew hat Paul VI. in einem Telegramm seine Glückwünsche zur Wahl ausgesprochen. Das Antworttelegramm des Papstes hat folgenden Wortlaut: «Wir danken lebhaft und aufrichtig für die Glückwünsche, die von Eurer Exzellenz zu uns kommen. Und während Ihre Botschaft in unserem Geist das Bild des russischen Volkes und die Erinnerung an seine menschliche und christliche Geschichte entstehen läßt, bitten wir Gott, es möge in Wohlstand und geordnetem bürgerlichen Leben einen bedeutenden Beitrag zum wahren Fortschritt der Menschheit und zum rechten Frieden in der Welt leisten können. Paul PP VI.»

Der Erzbischof von Toulouse unterstützt Streikende

Toulouse, 1. Juli, ag. (Reuter) Der Erzbischof von Toulouse, Mgr. Garrone, ließ am Sonntag in allen Kirchen seiner Diözese einen Hirtenbrief verlesen, in dem er die Lohnforderungen der rund 2000 Streikenden der verstaatlichten Betriebe «Sud-Aviation» unterstützte.

1000-Jahr-Feier der Abteikirche von Payerne

Am Sonntag fand der offizielle Teil der 1000-Jahr-Feier der Abteikirche von Payerne statt, zu dem sich eine große Menge eingefunden hatte.

Positive Seiten des Sektentums

München (Kipa) Vor dem Bildungswerk der Katholischen Akademie in Bayern hat Pater Dr. Albert Ebnetter aus Zürich die Sektanten als eine «Protestbewegung gegen die Fehler der Kirche» bezeichnet. Sie seien «uneingelöste Schuldsscheine der Kirche». Die Kirche, die dem Phänomen eines starken und weiter wachsenden Sektentums gegenüberstehe, solle in ihrer Kritik nicht dessen positive Seiten übersehen und sich fragen, warum Christen zu den Sektanten abwandern, bei denen sie herzliche Gemeinschaft, Hilfe und persönliche seelsorgliche Betreuung fänden.

Dr. Ebnetter berichtete, es gebe heute in der Welt 20 Millionen orientierter Sektierer, davon 90 000 allein in Deutschland. Die Zeugen Jehovas seien seit 1918 von 20 000 auf 920 000 angewachsen. Jährlich werden 70 000 Erwachsene zu Zeugen Jehovas getauft.



Unser Bild zeigt Papst Paul VI. auf der Sedia gestatoria unter dem Baldachin auf dem Petersplatz, die Menge segnend.

